

Frühjahrssaaten für Anfang März

Ackerbohnen und Eiweisserbsen können unter guten Bedingungen schon Anfang März ausgesät werden.

Ackerbohnen und Eiweisserbsen ertragen im Gegensatz zu der Wärme liebenden Soja leichten Bodenfrost bis minus vier Grad ohne Schaden. Eiweisserbsen werden bevorzugt in Mischkultur angebaut, sie können sich am stärkeren Halm des Mischungspartners abstützen. Die Ackerbohne steht auch alleine gut, die bessere Unkrautunterdrückung bei Mischkulturen ist aber ein Vorteil. Bei den Erbsen schneiden Mischkulturen im Durchschnitt über die Jahre immer besser ab als Reinkulturen. Agronomisch hat sich bei Eiweisserbsen die Gerste als beste Mischungspartnerin gezeigt. Die Gerste hat in etwa das gleiche Abreifeverhalten und stützt die Erbsen genügend, sodass sie vor der Ernte in der Regel nicht lagern.

Was agronomisch Sinn ergibt, ist leider am Markt nicht immer gefragt. Zurzeit ist der Markt für Biogerste angespannt. Deshalb empfiehlt es sich, vor der Aussaat mit dem potenziellen Abnehmer Kontakt aufzunehmen. Eine mögliche Alternative zu Gerste ist Triticale. Diese reift aber später ab als Gerste. Auch Weizen ist eine Möglichkeit, aber meistens steht Weizen bereits in der Fruchtfolge. Da die Mischkulturen nicht gedüngt werden, bilden sich die Getreidekörner nicht optimal aus. Weizen kann also nicht als Brotweizen in Mischkultur angebaut werden. Bei Ackerbohnen ist agronomisch gesehen Hafer der ideale Mischungspartner. Allerdings stösst auch Hafer momentan im Absatz an seine Grenzen. Daher gilt auch

hier, zuerst Kontakt mit der Annahmestelle beziehungsweise der Mühle aufzunehmen. Als Alternativen kommen wie bei Eiweisserbsen Gerste und Triticale in Frage. Diese sind im Vergleich zum Hafer aber konkurrenzschwächer und unterdrücken die Unkräuter weniger gut. *Hansueli Dierauer, FiBL*



Neues Merkblatt zum Anbau von Mischkulturen

Weitere Tipps zum Anbau von Mischkulturen und vertiefte Informationen finden sich im neuen Merkblatt «Erfolgreicher Anbau von Körnerleguminosen in Mischkultur mit Getreide». Es kann kostenlos digital abgerufen werden oder für Fr. 9.– (zzgl. Versandkosten) bestellt werden.



→ www.shop.fibl.org > Best.-Nr. 1670

Pferde gezielt entwurmen

Die selektive Entwurmung tut Gutes für Pferd, Umwelt und Portemonnaie – und reduziert Resistenzbildungen.

Die Entwurmung von Pferden erfolgt auch auf Biobetrieben immer noch häufig «nach Plan». Diese Praxis, die meist bei Pensionspferden zum Zug kommt, entspricht nicht den Vorgaben des Biolandbaus, wonach Tiere nur nach Nachweis eines Erregers behandelt werden dürfen. Zudem beschäftigen zunehmende Resistenzen gegen Entwurmungsmittel und deren negative Auswirkungen auf Bodenlebewesen gerade auch umweltbewusste Biobauern. Die Resistenzentwicklung kann verlangsamt und Umwelt, Pferd und Portemonnaie können geschont werden, wenn anstelle der «Entwurmung nach Plan» die «selektive Entwurmung» praktiziert wird. Dabei wird der Kot der verschiedenen Tiere im Labor untersucht, bevor man sich für oder gegen eine Behandlung entscheidet. Damit entspricht diese Methode in idealer Weise den Anforderungen des Biolandbaus. Das FiBL wird deshalb ab Beginn der Weidesaison 2017 ein Parasitenüberwachungsprogramm für Pferde



Mit der Weidesaison beginnt das neue Parasitenüberwachungsprogramm des FiBL. Bild: Zivile Kepalaite, FiBL

anbieten, das Biobetrieben ermöglicht, die Entwurmung der Pferde nach dem Grundsatz «so wenig wie möglich – so viel wie nötig» durchzuführen. *Veronika Maurer, FiBL*

→ www.bioaktuell.ch > Tierhaltung > Pferde > Entwurmung (ab März)
→ veronika.maurer@fibl.org